

Sachpolitische Nähe bei den Lokalparteien

Zur Debatte über die Distanz zwischen FDP und SVP

Von Andreas Ladner, Hans Geser, Urs Meuli und Roland Schaller*

Im Vorfeld der Nationalratswahlen 2003 ist eine Debatte über die Entfremdung von FDP und SVP entflammt. Der Vergleich von Parolenfassungen der Parteien in den letzten Jahren führte zu divergierenden Interpretationen (NZZ 11.2.03 sowie 20.2.03). Die Autoren dieses Beitrags prüfen die Frage der sachpolitischen Nähe auf der Ebene der Ortsparteien und kommen zum Schluss, dass die ideologischen Gemeinsamkeiten von FDP und SVP aus Perspektive der lokalen Parteianhängerschaft klar überwiegen.

Für die Positionierung der Parteien im politischen Raum und die Bestimmung von inhaltlicher Nähe oder Distanz stehen unterschiedliche Methoden zur Verfügung. In der jüngsten Debatte zum Verhältnis zwischen FDP und SVP wurde versucht, politische Nähe beziehungsweise Distanz zwischen den beiden Parteien anhand von Abstimmungsparolen nachzuweisen. Diese vor allem auf die Bundespolitik und die Parteiführungsorgane fokussierenden Analysen bedürfen einer Ergänzung durch Untersuchungen, die auf die in den örtlichen Sektionen organisierte Mitgliederbasis abstellen. Dies geschieht hier auf der Grundlage von zwei gesamtschweizerischen Lokalparteienbefragungen, die 1989 und 2002 in nahezu identischer Form durchgeführt wurden, und an denen sich jeweils mehrere hundert Vorsteher kommunaler FDP- und SVP-Parteien beteiligt haben.

Selbsteinstufung auf Links-Rechts-Skala

Zu beiden Zeitpunkten wurden die Präsidentinnen und Präsidenten aller rund 5000 kommunalen Parteisektionen in einem schriftlichen Fragebogen gebeten, ihre Orts-, Kantons- und Bundespartei auf einer Links-Rechts-Skala (zwischen 1 und 10) einzustufen sowie über die Einstellung der Mehrheit ihrer aktiven Anhängerschaften zu verschiedenen politischen Sachfragen Auskunft zu geben. Die Einschätzung der Verantwortlichen hinsichtlich der Position ihrer Lokal- und ihrer Bundespartei an beiden Erhebungszeitpunkten (vgl. untere Tabelle) zeigt, dass auf Bundesebene sowohl die bürgerlichen Parteien FDP und CVP wie auch die SP und die Grünen markante Linksverschiebungen vollzogen haben, während sich die SVP konträr dazu dem rechten Pol angenähert hat. Dieselbe Entwicklung zeigt sich auch auf der Ebene der Lokalparteien, wobei die Verschiebungen hier weniger ausgeprägt sind. Der Grad der

ideologischen Polarisierung (gemessen am Skalenabstand der extremsten Parteien) in der schweizerischen Bundespolitik ist heute beträchtlich höher, als er für die meisten anderen westlichen Länder angenommen wird.

Die Selbsteinschätzung der Ortsparteipräsidenten bestätigt zwar auf den ersten Blick die These eines Auseinanderdriftens von FDP und SVP. Allerdings ist die Distanz zwischen SP und FDP auf Bundesebene nach wie vor wesentlich grösser als zwischen FDP und SVP (und nicht «bald einmal gleich gross», wie Claude Longchamp festgestellt hat), dies jedenfalls gemäss Selbsteinschätzung der Lokalparteien. Die FDP wird von ihnen klar rechts von der Mitte angesiedelt. Die nach wie vor ungebrochene Bedeutung des Links-Rechts-Denkens zeigt sich darin, dass in beiden Umfragen mehr als 98 Prozent der Befragten ohne weiteres in der Lage waren, ihre Partei auf dieser Skala zu lokalisieren.

Einstellungen zu sachpolitischen Fragen

Nähe und Distanz zwischen politischen Parteien lassen sich aber aussagekräftiger erfassen, wenn man die Einstellungen zu konkreten sachpolitischen Fragen einbezieht. Vergleicht man die Meinungen der Ortssektionen von FDP und SVP (vgl. obere Tabelle), so liegen sie in den meisten Fällen nur wenige Prozentpunkte auseinander. Mehr als 10 Prozentpunkte Differenz zeigen sich bei Themen wie der Gleichstellung von Mann und Frau oder bei der Mutterschaftsversicherung, wobei sich für Letztgenannte weder bei der Basis der SVP noch bei der Basis der FDP eine Mehrheit finden lässt. In der Frage der Verschärfung der Asylgesetzgebung und beim EU-Beitritt zeigen sich ebenfalls klare Unterschiede, doch finden sich auch hier FDP- und SVP-Mehrheiten im gleichen politischen Lager. In der Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik wie auch in der Sozial-

politik unterscheiden sich die FDP und die SVP allenfalls hinsichtlich ihrer Radikalität, nicht aber in der grundsätzlichen sachpolitischen Ausrichtung. Bei der Besteuerung hoher Einkommen ist die SVP allerdings eher zurückhaltender als die FDP. Auch in der Asyl- und der Aussenpolitik liegt die FDP-Basis mehrheitlich näher bei der SVP als bei der SP-Basis. Etwas stärker profiliert sich die SVP gegenüber den FDP-Parteien der Westschweizer Kantone, die fast durchwegs linke Positionen als im deutschen Sprachraum vertreten.

Courant normal auf lokaler Ebene

Ungeachtet ihrer oft prononcierten Konflikte in der Bundes- und Kantonspolitik erscheinen FDP und SVP zumindest im deutschsprachigen Raum in ihren politischen Positionierungen nach wie vor als durchaus ähnlich, wenn man die Einstellungen der lokalen Anhängerschaften betrachtet. Dieser Widerspruch mag daraus entstehen, dass auf Bundesebene oft Entscheidungsfragen mit

aussenpolitischer Implikation (wie etwa Uno-Beitritt oder Asylpolitik) sowie wertorientierte Themen (wie Fristenlösung oder Solidaritätsstiftung) anstehen, zu denen die SVP ausgeprägt abweichende Meinungen vertritt, während im lokalen Raum der Courant normal konventioneller Interessen- und Verteilungsfragen (Steuer-, Finanz-, Sozial- und Umweltpolitik) vorherrscht, wo altbewährte bürgerliche Gemeinsamkeiten eher tragen. Die Verstimmung zwischen FDP und SVP dürfte vor allem daher rühren, dass sie sich um dieselben Wählersegmente streiten und dass die SVP bei ihren Attacken auf die «Classe politique» durch ihren Stil Ärgernis erregt und sich dem Vorwurf aussetzt, eine unmoralische Gesinnung zu vertreten und gegen die Grundnormen der politischen Konkordanzkultur zu verstossen.

* Die Autoren untersuchen in einer vom Nationalfonds geförderten Studie, die am Soziologischen Institut der Universität Zürich durchgeführt wird, den Wandel der Parteien auf der Ebene der Lokalsektionen, vgl. www.socio.ch/par/index.html.

**Durchschnittliche Parteien-Einstufung
auf einer Links-Rechts-Skala**

	<i>Bundespartei</i>		<i>Lokalparteien</i>	
	1989	2002	1989	2002
FDP	7,5	6,8	6,9	6,8
CVP	6,4	5,9	6,3	6,0
SVP	7,2	7,9	7	7,2
SP	3,2	2,9	3,3	3,1

Skala von 1 (links) bis 10 (rechts). Einstufung gemäss Einschätzung der Präsidenten der Ortsparteien.

**Mehrheitsmeinungen innerhalb der Lokalparteien der FDP
und der SVP zu sachpolitischen Fragen 2002**

<i>Mehrheit der Lokalparteien zustimmend (Prozentanteil)</i>	<i>SVP</i>	<i>FDP</i>	<i>CVP</i>	<i>SP</i>
Förderung des Finanzplatzes	81,0	89,9	73,5	9,5
Erhöhung des Arbeitnehmereinflusses	15,2	12,2	28,0	93,3
Verringerung der Steuerbelastung	88,0	86,8	75,3	23,1
Ausbau des Mieterschutzes	10,1	8,9	26,6	87,0
Umweltschutz nicht auf Kosten der Wirtschaft	56,4	56,8	51,0	24,9
Dafür sorgen, dass der Staat nicht mehr reglementiert	89,8	88,4	72,8	12,7
Abschaffung des Bankgeheimnisses	3,1	3,7	5,9	61,2
Verstärkte Besteuerung hoher Einkommen	20,8	8,9	29,4	91,7
Möglichst weitreichende Liberalisierung staatl. Aufgaben	32,8	49,7	14,5	3,4
Gleichstellung von Mann und Frau	51,0	73,5	78,4	94,7
Verringerung der Sozialausgaben	74,5	69,4	38,9	9,3
Kontrollierte Abgabe von Heroin	9,2	19,0	21,9	62,0
Einführung der Mutterschaftsversicherung	5,6	23,1	58,7	96,3
Umweltverträglichkeit wichtiger Entscheidungen	33,6	38,8	52,0	84,5
Kernenergieausstieg	3,2	7,0	12,9	72,3
Bau einer zweiten Gotthardröhre	57,5	51,0	31,0	6,0
Beitritt der Schweiz zur EU	1,4	20,9	22,9	74,7
Für eine Schweiz ohne Armee	2,7	2,8	3,6	34,4
Verschärfung der Asylgesetzgebung	95,2	68,1	57,4	9,4
Mehr Anstrengungen für die innere Sicherheit	94,0	87,1	87,7	36,8
Mehr politische Rechte für Ausländer	0,5	3,7	7,4	65,65

Prozentanteile der Lokalparteien, in denen sich gemäss Einschätzung des Präsidenten eine Mehrheit der aktiven Parteimitglieder für die entsprechende politische Forderung finden lässt.